

uern geben lassen solle, doch alles nur zum Schein: alles sollte zurückgegeben und die Belegung erneuert werden, sobald die Königinnen darum bitten würden. Eduard I. war mit diesem Vorschlage so zufrieden, daß er zum Zeichen seiner vollkommensten Friedensliebe auch noch die Hauptstadt Bourdeaux anbot.

So wurde das ganze Herzogthum besetzt, und man sah nun der Ceremonie der großmüthigen Rückgabe entgegen. Allein wie erstaunte Eduard, als der König von Frankreich ihm sagen ließ, der Reichsrath werde die Sache in Ueberlegung ziehen. Nach einigen Winkeln wurden zuletzt die englischen Gesandten geradezu aus Paris verwiesen, der König von England noch einmal vorgeladen, und hierauf das Herzogthum Guenne durch einen Reichschluß dem König von Frankreich zuerkannt.

Man wußte sehr wohl, daß Eduard in einer Lage war, in der er dieser Maßregel nichts entgegensetzen konnte. Er brachte zwar ein Bündniß gegen Frankreich zusammen, allein dies half ihm wenig, und kostete ihm viel. Dafür, daß er den deutschen Kaiser Adolf von Nassau mit großen Geldsummen gewann (22. Oct. 1293) schloß Philipp IV. mit dem Grafen Otto von Burgund einen höchst vortheilhaften Vertrag, vermittelt dessen der letztere seine einzige Tochter einem französischen Prinzen zu geben, und